

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro}. 94.

Elbing. Montag, den 24sten November.

1828.

Berlin, den 18. November.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Hahn in Wehlact zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Secretair und Archivarius Rappolt zu Königsberg in Preußen den Justiz-Raths-Charakter zu verleihen geruhet.

Hier eingegangenen Nachrichten aus Dresden zufolge sind Ihre Majestät die verwitwete Königin von Sachsen daselbst am 15. d. M., Abends 5 Uhr. mit Tode abgegangen.

Bei der am 14. und 15. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe Königl. 58ster Classenlotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30000 Rthlr. auf Nr. 8017 nach Frankfurt bei Salzmann; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 56359 und 88692; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 6159, 31036, 37241, 50610, 54248, 56478 und 70196; 14 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 0595, 16854, 27800, 32311, 34861, 37711, 40768, 44225, 48228, 51896, 67917, 69950, 70160 und 72565; 18 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2695, 4965, 16488, 18996, 20825, 21909, 27099, 37580, 38722, 40066, 42477, 44765, 50203, 64774, 65627, 75323, 76333 und 87188; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1015, 1778, 3835, 5825, 11193, 13183, 13475, 14145, 14380, 24320, 28003, 32690, 33748, 34203, 36921, 39571, 39845, 43617, 45673, 46150, 51917, 51953, 55957, 58881, 59067, 65374, 65787, 67213, 70905, 71180, 72208, 72258, 77177, 80147,

82114, 82813, 86434, 86633, 88563 und 89064; 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 289, 5221, 9121, 10268, 10490, 11181, 11584, 11780, 12450, 13416, 13931, 20657, 22824, 24109, 29275, 30646, 34291, 35746, 36105, 37869, 39262, 39288, 40399, 41360, 44523, 48043, 48711, 49745, 51632, 52739, 53961, 54584, 55273, 58055, 60939, 61030, 63581, 66233, 69019, 69387, 69686, 70302, 71205, 71435, 71992, 72740, 75269, 75800, 77202, 78821, 79097, 82341, 83147, 83487 u. 83805. Die Ziehung wird fortgesetzt. Königsberg, den 20. Novbr.

Monatsbericht. Litthauen. Unglücksfälle. Ein blödsinniger Mensch im Goldaper Kreise legte sich in einer heißen Bruchstube schlafen und ward am Morgen darauf todt darin gefunden. Einen Leinweber und einen alten Mann fand man todt auf dem Felde. Ertrunken sind 6 erwachsene Personen und 3 Kinder. Im Monat Oktober sind durch Feuer, dessen Entstehungsart nicht ermittelt ist, zerstört: 277 Wohn- und Wirthschaftsgebäude; im Lögischen Kreise wurden in Orten 120 und in der Stadt Löken 90 Gebäude eingedäschert. Selbstmorde. Ein jüdischer Handlungsdiener hat sich erhängt.

Rom, vom 6. Novbr.

Gestern gegen 8 Uhr Morgens sind Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen von hier abgereist, um sich nach Neapel zu begeben. Se. Königl. Hoh. haben hier Alles, was Höchstfirer einsichts-vollen Wißbegier von Interesse sein konnte, mit

der größten Aufmerksamkeit in Augenschein genommen, und überall Beweise Ihrer Großmuth zurückgelassen.

Petersburg, den 8. November.

Das Journal von St. Petersburg enthält folgendes Bulletin über die letzte Krankheit der Kaiserin Maria: „Ihre Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna empfand den 24. v. M. um halb 5 Uhr früh eine mit Erbrechen begleitete Kolik und Fieberanfalle. Letztere stellten sich die folgenden vier Tage wieder ein, wichen jedoch dem Gebrauch der Arzeneien, denen die natürlichen Krisen der Krankheit zu staten kamen. Das Uebel nahm merklich ab, Schlaf und Eßlust stellten sich ein und J. M. konnte von Zeit zu Zeit das Bett verlassen, und bis zum 2. Nov. war das Befinden J. M. im Allgemeinen so zufriedenstellend, daß man sie als in der Besserung begriffen betrachteten konnte, man glaubte daher k.ine Bulletin's ausgeben zu dürfen. Allein den 3. bemerkte der Arzt im Befinden der erlauchten Kranken eine große Reizbarkeit, Lähmung der Zunge, Schwäche des Gedächtnisses, des Gehörs und des gesammten organischen Systems; er berief daher den kais. Leibarzt Dr. Erichton und den Dr. Blühm, und sämtliche Aerzte beschloßen einen Aderlaß am Arm, um dem Aufsteigen des Blutes nach dem Kopfe und folglich dem Schlagfluß vorzubeugen. Allein dieser Aderlaß und die ihn begleitenden Mittel hatten nur eine augenblickliche Linderung zur Folge und konnten den Schlag nicht verhindern, der dem kostbaren Leben J. M. ein Ende machte. Den 5. Nov. früh 2 Uhr. Unterzeichnet: J. v. Mühl, k. Leibarzt. W. Erichton, desgl. Doct. Blühm.

Wegen Ablebens Ihrer Maj. des Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen Andenkens ist die Trauer auf ein Jahr mit der Eintheilung in vier Quartale, vom 24. October 1828 gerechnet, angekündigt und das Ceremoniel darüber für die Dienstklassen, unterzeichnet von dem Obermarschall Grafen Muffin-Auschkin-Bruce, erschienen. Die Jahrestrauer ist nur für den kaiserlichen Hof bestimmt; alle Ubrigen legen die Trauer auf sechs Monate an mit Beobachtung der Eintheilung der beiden ersten Quartale.

Odessa, vom 27. October.

Man glaubt hier allgemein, daß der Feldzug für dieses Jahr beendet sei, und die Armee, nach dem Falle von Silistria, den man für nahe hält, Winterquartiere beziehen werde. Diese Waffenruhe werden unstreilig die Cabinette benutzen, um die Worte über ihre Lage aufzuklären, und sie zur Nachgiebigkeit zu vermögen, damit der Kampf, der zuletzt für das Ottomanische Reich doch nur nach-

theilig ausfallen muß, künftigen Sommer nicht erneuert werde. Daß die Gesinnungen unsers erhabenen Monarchen sich keinen Augenblick verlangsamt haben, und selbst bei den glücklichen Fortschritten der Russischen Waffen jener Mäßigung getreu geblieben sind, welche beim Ausbruche des Krieges ausgesprochen wurden, hat das kürzlich erlassene Manifest über die neue Rekrutirung bewiesen, worin Se. Maj. den aufrichtigen Wunsch, dem Kampfe bald ein Ende gemacht zu sehen, an den Tag legt. Daß diese friedlichen Gesinnungen des Kaisers, sobald die Worte der Stimme der Vernunft und der vermittelnden Mächte Gehör giebt, nur glücklich einwirken können, um Europa vor großen Gefahren zu schützen, und daß sie eben so beruhigend für uns, als für die übrigen Völker seien, wird Niemand in Abrede stellen. Bis jetzt hat unser Maß durch den Krieg wenig Nachtheil erfahren, da die Bedürfnisse der Armee, welche größtentheils von hier bezogen wurden, den Schaden ausglich, welcher aus dem Verbote der Getreideausfuhr erwuchs. Den Häusern, welche die Lieferungen besorgten, ist reichlicher Gewinn geworden, und da die Regierung es für Pflicht hielt, so viele Theilnehmer als möglich zuzulassen; so kann man sagen, daß Odessa in dieser Periode die größten Geschäfte gemacht, und daß alle Klassen dabei gewonnen haben. Der Landmann, Handwerker und Kaufmann waren unausgesezt mit Versorgung und Verpflegung der Armee beschäftigt, und sind es noch. Die Dauer des Krieges, und die damit verbundene Unterbrechung aller übrigen Handelsverbindungen mit dem Auslande, können jedoch später für unseren Hafen höchst nachtheilig werden, da Alexandrien mit der Zeit einen großen Markt für alle Naturprodukte darbieten wird, und bei der Zartheit des kaufmännischen Geschäftes, das immer gepflegt und unterhalten sein will, zu befürchten steht, daß, wenn einmal die Gewohnheit den Zug des Handels nach Aegypten nehmen läßt, wir dem Auslande fremd werden, da hier wenig Kaufhandel stattfindet.

Zobolst, vom 4. Octbr.

In der Nacht zum 7. Sept. fiel in den Dörfern Lebajia und Lichanowa, im Distrikt von Tschim, starker Hagel, den ein Sturm begleitete; einige Hagelkörner waren eine Viertel-Arschine lang und maßen einen Werschoß an Umfang; sie glichen geschnittenen Kristallen. Bei einigen liefen die Spitzen gabelförmig aus, bei anderen in Form von Thierklauen. In mehreren Stellen ist von dem Gerreide nur das Stroh übrig geblieben. Auf den Feldern und Seen wurden eine Menge Vögel getödtet.

Wien, vom 7. November.

In Ungarn hat die Uebergabe Barnas die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag von allen Punkten der Gränze neue Niederlagen der Russen angekündigt worden waren. Man hatte sogar der Stadt Pesth vor einem Streifzuge der siegreichen Osmanen bang gemacht, und fabelte schon von notwendigen Kriegsrüstungen. Der Fall von Barna machte in Pesth beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat auf den Trümmern des noch nie eroberten Barnas das Blut des vor Barna erschlagenen Königs Wladislaw von Ungarn und Polen gerächt, und die Schatten der ungarischen Helden Hunniady, Bathory, Kemeny, Koszony, verjährt.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Barna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswerke, als die Häuser so beschädigt, daß für die einrückenden Truppen wenig Obdach zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange hat halten können. Die Wälle von Barna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorfinden, so kamen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel aussehend, sehr abgemagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türk. Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr schwerlich ist. Der Kapudan Vascha ist ein schöner Mann von imposantem Aussehen, wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Tuffus Vascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemiethet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entlassen worden und nur die nähere Umgebung des Kapudan Vascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Thonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Orten sich aufhalten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu fei-

393
ner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sie bald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zähne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie bloß einzelne Ausfälle, meist mit Cavallerie, die in wilden Schwarm-Attaken über die geschlossen stehenden russ. Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 4000 so heranschwärmende Türken 2 reguläre russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulären Kosaken, denen die türk. Reiter in Hinsicht ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur todte Pferde auf dem Schlachtfelde zurück, da sie nach ihren todt gebliebenen Cameraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricke angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortschleppen. Sie beerben die auf diese Weise den Feinden Entzognen. — Das Schiff, auf welchem Se. Maj. der Kaiser Nicolaus sich befand, soll einige Zeit in Gefahr gewesen sein, auf die türk. Küste getrieben zu werden.

Aus Italien, vom 6. Novbr.

Nach Briefen aus Tiranto ist die Besiznahme der griechischen Festungen durch die franz. Truppen durch eine Generalsalve der vereinigten Eskadern gefeiert worden, und die Sees und Landeruppen der Franzosen haben eine Solderhöhung und doppelte Rationen erhalten. Der Admiral de Rigny hat bald nachher neue Streitkräfte nach den Gewässern von Paros geschickt, auch sprach man von der Einschiffung von Landeruppen nach Negina.

Briefe aus Corfu vom 21. Oct. erzählen, Gen. Maison habe auf den Wällen der von den Türken übergebenen Festungen nicht nur die Flaggen der drei verbündeten Mächte, sondern auch die griechische aufpflanzen lassen. Der Adm. Graf Heyden war nach Malta gesegelt, um sich mit dem unter Admiral Ricord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermuthet, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen brauchen würden.

London, vom 11. Novbr.

Der Courier theilt folgendes aus einem Morgenblatte mit: „Einem gut verbürgten Gerüchte zufolge soll unsere Regierung nach empfangener Nachricht von der Absicht des Generals Maison, seine Oper-

rationen über Morea hinaus zu erstrecken und die Türken zu nöthigen, das Gebiet von Arben zu verlassen, dem Französischen Cabinet unmittelbar Vorstellungen gemacht, mit dem Bemerkten: daß dieser General im Begriff sei, diejenigen Grenzen zu überschreiten, welche ihm, in Uebereinstimmung mit Großbritannien, von seinem eigenen Hofe vorgezeichnet worden seien. Das Französische Cabinet, seinen eingegangenen Verbindlichkeiten treu, soll, in vollkommener Anerkennung der Gerechtigkeit dieser von Sr. Majestät Ministern ihm gemachten Gegenvorstellung, unverzüglich durch den Telegraphen nach Toulon den Befehl gesandt haben, ein Schiff nach Griechenland auszuhüften, um dem General Maison Instructionen zu überbringen, Inhalts deren er von seinem Vorhaben sofort abzustehen habe. Glücklicherweise hatten aber bereits die Englischen und Französischen Admirale den Zweck der Expedition richtiger in's Auge gefaßt, als der Oberbefehlshaber, und durch die ihrer Seits demselben gemachten Gegenvorstellungen das Absegeln der Expedition verhindert; sonst würde die letzte Versuchung vielleicht zu spät angekommen sein. Es ist sehr erfreulich, diese Uebereinstimmung unter den Französischen und Britischen Ministern zu sehen, um so mehr, als der Punkt, bei welchem sich dieselbe bekundet hat, in der gegenwärtigen Krisis des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte von der wesentlichsten Wichtigkeit ist."

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. v. M. zufolge, waren bis zum 19. an 950 Menschen gestorben. Am 17. starben 40, am 18. 41, am 19. 40. Am letztgenannten Tage betrug die Anzahl der Kranken 1505. Nach der Versicherung der Aerzte würden gegen 100 täglich sterben, wenn nicht gleich beim Ausbruch der Krankheit so viele Familien ausgewandert wären.

Der Sitz der griech. Regierung soll nach Arben verlegt werden, sobald die Unabhängigkeit Griechenlands besiegelt sein wird.

Ein Gegenstand, der Schweden höchlich interessiert, ist die so große Zunahme der Eisengewinnung und des Eisenhandels in Großbritannien, und schwerlich giebt es unter den Handelszweigen jenes vereinigten Königreichs einen, der mehr als der Eisenhandel den Anwachs seiner Fabriken bewiese. 1740 belief die ganze Verarbeitung Großbritanniens mit 59 Heerden sich auf 17000 Tons im Jahre; 1827 mit 284 Heerden auf 690000 Tons, und der Selbwerth des Produkts wurde zu 6,297,000 Pf. St. berechnet, dessen zu geschweigen, was die feinere Fabrikation in Birmingham und Speßfeld daraus zu erzielen im Stande gewesen.

Türkische Gränze, den 20. Octbr.

Die fürchterliche Katastrophe, welche die Insel Scio im Jahre 1822 betraf, ist noch im frischen Gedächtniß. Die Einwohner, welche dem gräßlichen Blutbade u. der Sklaverei entronnen waren, hielten sich in Griechenland und einigen Seestädten Italiens zerstreut, und bildeten im vorigen Jahre einen Verein, um sich die Mittel zu verschaffen, den Boden ihrer Väter wieder zu erobern. Die Expedition wurde dem Obersten Fabbry anvertraut, allein aus politischen Gründen sah man sich genöthigt, dieses Unternehmen aufzugeben. Gegenwärtig ohne Vaterland, und nicht gesonnen, unter das Türkische Joch zurückzukehren, haben die Ghionen von Griechenlands Präsidenten einen Plog verlangt, um daselbst eine Handelsstadt zu gründen. Der Präsident, welcher sich von den Worthäleren überzeuge, die daraus für Griechenland hervorgehen würden, hat ihnen die Erlaubniß erteilt, sich selbst einen schicklichen Ort auszusuchen. Man glaubt, daß die Wahl auf Achaja, ganz nahe bei Patras, fallen wird.

Vermischte Nachrichten.

Marieanwender. Der Chauffeebau nähert sich überall seinem Ende; die Straße von Ruchendorf über Conig nach Dirschau wird mit diesem Monat, so weit sie den hiesigen Regierungs-Bezirk berührt, in der Hauptsache zu Stande kommen.

Münster, den 15. Novbr. Unser verehrter commandirender General, Sr. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Horn, wurde dieser Tage neuerdings durch ein nachträgliches Ehrengeschenk zu dessen Jubelfeste überrascht. Dasselbe besteht in einer kostbaren, 2½ Fuß hohen, sehr schön gearbeiteten, reich vergoldeten Vase vom feinsten Berliner Porzellan. Die Stadt Danzig ist es, welche durch dieses Geschenk dem gefeierten Jubelhelden ihre Theilnahme bezeigt, und sehr sinnig hat man zur Verzierung der vordern Seite der Vase die Abbildung des Hagelsberges, eines Forts bei Danzig gewählt, das der General im Jahre 1806, als Capitain, ausgezeichnet tapfer vertheidigt hat, und das als der Grundstein seines kriegerischen Ruhmes zu betrachten ist. Die andere Seite trägt, in einem Lorbeerkränze, folgende Inschrift:

Preußen begrüßt Dich gerührt,
 O Held! der ein halbes Jahrhundert
 Kämpfte für Freiheit und Heerd,
 Preußen zum Ruhm und zum Stolz.
 Zwiefach segnet Dich Danzig
 O Horn! — bene dankbar die Wüste,
 Die Du so tapfer beschirmt,
 Hagelsberg's Abbild Du dar.

Wellsage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 94.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 24sten November 1828.

In einer viel gelesenen Zeitschrift findet sich unter der Rubrik: Aphorismen über den jetzigen Krieg und das Verhältniß der europäischen Staaten folgende Stelle: „Eine der wichtigsten Rollen in diesem Kriege hat das Geschick dem Könige von Preußen zuertheilt. Seine wohlgeübte Armee steht schlagfertig bereit, und in Zeit von sechs Tagen (?) kann er wegen ihrer trefflichen Organisation 400,000 Mann in's Feld stellen. Dieses Bereitsein, dieses Dastehen hat eine unglaublich große Wirkung, es hält dadurch die Schwertter zweier Mächte in der Scheide, welche niemals erlauben würden, daß Griechenland unabhängig und Konstantinopel erobert werde — wenn diese völlig ausgerüstete Armee nicht da stünde.“

Zu Bamberg ward am 20. October im Theater Hans Sachs mit großem Beifall gegeben. Einige Schustergefelln, darüber aufgebracht, pasten dem Director und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und ließen davon. Sie wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sei als Satyre auf ihn komponirt worden!!

In der Umgegend von Warschau ist vor einigen Tagen an mehreren Orten so viel Schnee gefallen, daß man schon zu Schlitten gefahren ist.

Zu einer musterhaften weiblichen Schönheit gehören in China folgende Eigenschaften: eine sehr starke Taille, ein ansehnlicher Unterleib, eine breite Stirn, kleine Augen, eine kurze Nase, große Ohren und äußerst kleine Füße. — Die kleinen Füße abgerechnet, würde man bei uns mit diesen Eigenschaften eine tüchtige Bauerdirne bezeichnen.

Der Professor Parrot in Petersburg glaubt, daß der vermehrte Gebrauch der Argandschen Lampen die Veranlassung des Zunehmens der Augenkrankheiten und des Erblindens sei. Er will, man solle den Gas-Cylinder dieser Lampen entweder röthlich färben oder matt schleifen lassen, um das dem Auge schädlich strahlende Licht in ein dem Auge unschädliches zu verwandeln.

Das Abpflücken der Kartoffelblüthen haben zwar schon mehrere ökonomische Schriftsteller zur Erzielung eines größeren Ertrages empfohlen; es wurde jedoch bisher von Wenigen beobachtet. Das Glasgow mechanical Magazine bestätigt aber die Nützlichkeit desselben von Neuem durch folgende Erfahrung: Ein bei Kenfrew befindlicher Güterbesitzer ließ auf einem Theile seiner Kartoffelfelder sorgfältig alle Blüthen abpflücken, auf einem andern gleich großen Theile aber nicht. Der Feldtheil mit abgepflückten Blüthen gab bei der Ernte 15 Procent höheren Ertrag und die Knollen waren größer und früher reif. Die 5 bis 6 Jahre hindurch wiederholten Versuche gaben stets dasselbe Resultat.

Was ist Wahrheit?

(Nach Saint-Albin Derville.)

Wahrheit nennen wir das, was ist, Unwahrheit das, was nicht ist. Nichts von dem, was wirklich existirt, ist unwahr; nichts von dem, was nicht existirt, ist wahr.

Suchen wir die Quelle aller Wahrheit, so werden wir zu der alles Seins, zur Gottheit, zurückgeführt; folglich ist auch das vollkommenste aller sterblichen Wesen unter diesen am meisten für die Wahrheit geschaffen und geeignet. Seine Erleuchtung geht von Gott selbst aus, und für den Menschen steigt sie vom Himmel herab.

Rufen wir uns wechselseitig die Hauptelemente unserer Bestimmung in das Gedächtniß zurück, und wir werden finden, daß alles Glück, alle Größe des Menschen auf Wahrheit gegründet ist.

Was ist eine vernünftige Freiheit? Es ist die Wahrheit in den Grundgesetzen.

Was ist Gerechtigkeit? Es ist die Wahrheit in den Gesetzen und ihren Organen.

Was ist die Religion, diese reine, heilige Religion, welche der Aberglaube nicht zu erschüttern vermag und welche auf der Erde nur Tröstungen und Wohlthaten verbreitet? Es ist die Wahrheit im Glauben.

Was ist die Philosophie? Es ist das Forschen nach Wahrheit.

Was sind die Wissenschaften? Sammlungen von Wahrheiten, oder Methoden, um die Wahrheit aufzufinden.
Was ist Beredsamkeit? Der energische Ausdruck der Wahrheit.

Was sind die schönen Künste, dieser reizende Luxus des Lebens und der Civilisation? Die Nachahmung der Wahrheit.

Gerechtigkeit, Religion, Freiheit, Weisheit, Wissenschaft, Genie — dieß sind die Begleiter der Wahrheit. Homer, Sokrates, Newton, L'Hopital, Ferrelson, Franklin — all dieser verschiedenartige Ruhm beruht auf gleiche Weise auf ihr.

Allerlei.

Zur Statistik des Erdballs. Nach der neuesten Angabe hat die Erde in den fünf Welttheilen eine Bevölkerung von 837,812,000 Menschen, und zwar:

Europa	209,862,000,
Asien	482,345,500,
Afrika	106,383,100,
Amerika	36,593,400,
Australien	2,628,000.

Gewöhnlich nimmt man in einer runden Zahl die Totalsumme von 1000 Millionen Menschen an, wovon 200 Millionen sich zum Christenthume bekennen, 140 Mill. zur mahomedanischen und 2 Mill. 500,000 zur jüdischen Religion, 657 Mill. 500,000 aber noch dem Heidenthume angehören.

In einer Schilderung der Engländer findet sich folgende Stelle: Ein Franzose giebt sein Geld aus, um et was zu kaufen, das ihm behagt; ein Spanier, um zu zeigen, daß er den Plunder nicht achtet; ein Deutscher, um seine Bedürfnisse zu befriedigen; ein Italiener, um sich an etwas Neuem zu ergötzen; ein Irländer, um sich der Last zu entledigen; ein Schottländer, um was damit zu verdienen; aber ein Engländer, um zu zeigen, daß er es hat.

Merkwürdige Advokaten-Rechnung. Beim Obergerichtshof in Brüssel wurde kürzlich die Rechnung, welche ein Advokat in Antwerpen wegen einer vor dem dortigen Assisengerichte gemachten Vertheidigung geführt hat, im Belaufe von 6000 fl. 62 C. auf 2000 fl. ermäßigt, und unter andern folgende Posten gestrichen: Für verschiedene unruhige Nächte, welche mir die Sache gemacht hat, 1000 fl.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:
Krummacher, F. A., Festbüchlein. Eine

Schrift für das Volk. Zweites Bändchen: „Das Christfest“. Essen bei Baderer. Gebestet 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Baumgarten, Aufgaben zu Denkbungen für Schulkinder, auf Vorlegeblättern, zur schriftlichen Bearbeitung. Nebst einem Hand- und Hülfsbuche für Lehrer, welches Materialien zur Auflösung jener Aufgaben enthält; nach dem Zerrennerschen Hülfsbuche bei den Denkbungen der Jugend bearbeitet. Zweite vermehrte Auflage. Leipzig. 1 Rtblr.

PUBLICANDA.

Der Bedarf an Schreibmaterialien für das unterzeichnete Königl. Stadtgericht, bestehend ungefährl. in

- 5 Rieß Median-Papier,
- 7 Rieß Bericht-Papier,
- 30 Rieß weiß Schreibpapier,
- 87 Rieß Mittel-Sorte,
- 275 Rieß Concept-Papier,
- 8 Rieß weiß Deckel,
- 5 Rieß blau Deckel,
- 3 Rieß roth Deckel,
- 5 Rieß grau Umschlag,
- 3 Rieß Pack-Papier,
- 12,000 Stück Federposen,
- 34 Pfund Siegellack,
- 144 Pfund Bindfaden,
- 30 Stück Bleifedern,
- 20 Stück Rothstifte,
- 1 Pfund Hestseide,

soll auf drei Jahre, nämlich vom 1. Mai 1829 bis dahin 1832, in halbjährigen Raten zu liefern, an den Mindestfordernden im Termin den 5ten März 1829, Vormittags 9 Uhr, in unserm Rathhause vor dem Archivar Herrn Büttner ausgedoten werden. Diejenigen Fabrikanten, welche auf die Lieferung eingehen wollen, werden hiers durch eingeladen, sich zu diesem Termin einzufinden und die erforderlichen Proben vorzulegen, wozunächst der Mindestfordernde, auf gut befundene Proben, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Elbing, den 8. Novbr. 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das dem Mälzenbräuer Eulers gebührende, sub Lit. A. II. 95. hieselbst in der Junkersstraße gelegene, auf 3207 Rtblr. 28 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, wozu eine Brauereiberechtigung und $\frac{1}{2}$ Erbe Landes gehören, im Wege der Exekution öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 28. Januar 1829, den 28. März und den 30.

Mai, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die beßz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Da der Aufenthaltsort der Real-Gläubigerin vermittelten Schneider Brosowski, geb. Eulers, unbekannt ist, so wird dieselbe zu den angezeigten Licitations-Terminen hiedurch öffentlich mit der Anweisung vorgeladen, solche entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben im letzten Termine wird nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der, wegen erwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Produktion der Schuld-Instrumente verfügt werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.
 Elbing, den 20. October 1828.
 Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Kaufmann Jonas Abrahamson in Berlin gehörige, sub Lit. B. LII. 2. zu Brunau gelegene, auf 3437 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17. Decbr. c., den 18. Februar 1829 und den 21. April 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die beßz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.
 Elbing, den 9. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Florentine Ignerschen Nachlaß-Masse gehörige, sub Lit. A. I. No. 356. hieselbst gelegene, auf 240 Rthl. 18 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 5ten Februar 1829, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Kirchner, anberaumt, und werden die beßz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.
 Elbing, den 27. Decbr. 1828.
 Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Eigenthümer Michael Marten gehörige, sub Lit. C. X. 15. im Dorfe Schwarzdamm gelegene, auf 171 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 28sten Januar 1829, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die beßz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Erben der Real-Gläubiger Geschwister Michael und Christine Herrmann, so wie die Daniel und Christine Hoffmannschen Eheleute zu dem auf den 28sten Januar 1829 anstehenden Termin unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings

die Abschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen einwärtiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente, verfügt werden wird. Elbing, den 31. Decbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Der zur hiesigen Kämmererei gehörige Forst Pantlau, $\frac{2}{3}$ Meile von Elbing und $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Tolkemit unsern dem frischen Haff gelegen, und gegen Morgen und Mittag mit dem zum adelichen Gute Casdienen gehörigen Walde, gegen Abend und Mitternacht mit dem Bauer-Gehölz des Dorfes Lenz und den Wiesen am Haff grenzend, 206 Morgen 15 [Rus]thener Wagdeburgisch enthaltend, soll mit dem ganzen Holzbestande, aus Buchen, Birken und Ebern bestehend, den dazu gehörigen Gebäuden, einem Wohnhause, Scheune und Stall, und dem dazu gehörigen Lande, als einen Obstgarten von 2 Morgen 125 [R.] mit 200 Stück tragbaren Obstbäumen, und 26 Morgen 36 [R.] Acker und Gekösch-Gärten, mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, in öffentlicher Licitation in termino den 7. Januar 1829, um 10 Uhr Morgens, auf dem hiesigen Rathhause vor dem Designirten Herrn Stadtrath Achenwall, an den Meistbietenden zum Verkauf gestellt werden. Kauflustige und Besitzfähige werden demnach hiedurch eingeladen, an gedachtem Tage hier zu erscheinen, und hat der Meistbietende bei einem irgend annehmblichen Bot des Zuschlages gewärtig zu sein. Der Plan, die Taxe und das Vermessungs-Register, so wie die näheren Bedingungen des Verkaufs, sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen. Uebrigens wird der höhern Bestimmung gemäß bemerkt, daß die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabsichtigten Verkaufs, durch die weite Entfernung von der Stadt Elbing, und durch die für die Kämmererei kostspielige Verwaltung dieses einzelnen Kämmereri-Forstes, der dieserhalb der Commune nur einen geringen Nutzen gewährt hat, begründet wird. Elbing, den 26. September 1828.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 27. Novbr. c., und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, wird der Verfüzung des Königl. Stadtgerichts gemäß, die gewöhnliche General-Auction in dem in der Heiligengeiststraße Nr. 48. gelegenen Hause gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Zum Verkauf sind folgende Gegenstände bestimmt: mehrere Taschen, Tisch- und Haus-Uhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten, Leinwand, einige Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe,

einiges Bauholz, Siegeln und andere Sachen mehr. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes erfolgt am ersten Auktionstage Vormittags gegen 12 Uhr. Stachorowsky, v. c.

Daß der früher in meinen Diensten gestandene Schaffner Marcus Gollanz seit bereits einem Jahre aus meinen Diensten entlassen ist, mache ich meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiedurch bekannt.

Breslau, den 15. Novbr. 1828.

Job. M. Schay.

Montag, den 24. Novbr., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Kießstein, Witwe.

Bestellungen auf guten Torf mit richtigem Maß, à Klasten 1 Rthl., wird stets angenommen und befördert bei Feller am Wasser.

Es wird ein Capital von 600 Rthl. zu landüblichen Zinsen zur ersten Stelle auf ein Niederungsfeld Grundstück, $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing gelegen, gesucht. Das Nähere hierüber ist in der Hartmannschen Buchhandlung zu erfragen.

Ein Brieffteller in einem lichtblauen dünnen Bande, auf welchem der Name Günther geschrieben steht, ist am Sonnabend, den 22. Nov., gegen Abend in der Heiligengeiststraße nebst einem darin liegenden Briefe, adressirt: „An den Herrn Organisten Kern zu Schönberg bei Mühlhausen“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht diese Sachen an den Gewürzkrämer Herr Schmidt auf dem Mühlendamme gegen eine Belohnung abzugeben.

Marktpreise von Sonnabend, den 22. Novbr. 1828.

Weizen	2 Rthl. 20 Sgr.,	auch 1 Rthl. 10 Sgr.
Roggen	1 „ 5 „	auch 1 „ — „
Gerste	— „ 26 „	auch — „ 20 „
Hafers	— „ 18 „	auch — „ 10 „
Erbsen, weiße	1 „ 15 „	auch 1 „ 10 „
„ graue	1 „ 15 „	auch 1 „ 10 „
Stroh, das Schock 2	— „ — „	auch 1 „ 20 „
Heu, der Centner —	14 „	auch — „ 13 „

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 20. Novbr. 1828.		Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Dukaten neue	—	99	$\frac{2}{3}$	—	—
„ alte	—	99	—	—	—
Albertsthaler rändige	—	44	—	—	—
Rubel neue	—	33	$\frac{1}{2}$	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—	170	—
Pfandbriefe Ostpr.	—	—	—	95	$\frac{1}{2}$
Stadt-Obligationen	92	$\frac{1}{2}$	—	—	—
Staats-Schuldsscheine	92	$\frac{2}{3}$	—	92	$\frac{2}{3}$